Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der Stettiner Hausfreund.

# Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№. 247. Abendblatt. Donnerstag, den 31. Mai. 1866.

## Deutschland.

□ **Berlin,** 30. Mai. Die heutige Konseil-Sitzung, von der auch die „Prov.-Corr." berichtet, hat sich nicht mit politischen, sondern mit Kapital-Angelegenheiten beschäftigt und zwar ausschließlich, wie es denn überhaupt Grundsatz Sr. Majestät ist, bei Konseil-Sitzungen, in denen Todesurtheile zur letzten Entscheidung kommen, die gesammte Thätigkeit der Versammlung auf den ernsten Gegenstand zu konzentriren und jede anderweitige Diskussion auszuschließen. — Angesichts der bevorstehenden Wahlen — über den Termin zu den Urwahlen bringt Ihnen die „Prov.-Corr." das Nähere — werden sich noch in dieser Woche Notable aus allen Provinzen hier versammeln, um über die Grundsätze eines Wahl-Programms der gouvernementalen Parteien und über die nöthigen Einleitungen zu einer Wahlbewegung zu berathen. Nach dem desfalls ergangenen Aufrufe scheinen die leitenden Kreise von allen Punkten Abstand nehmen zu wollen, welche zu Spaltungen innerhalb der konservativen Partei Anlaß geben oder die Annäherung verwandter Fraktionen erschweren könnten; vielmehr legt man mit Recht alles Gewicht darauf, daß die Lage des Landes nach außen hin es allen Patrioten zur unabweislichen Pflicht macht, sich um den Thron des Königs zu schaaren und Seiner Regierung ihre vollste Unterstützung angedeihen zu lassen. Der Artikel der „Prov.-Corr.": „Die Vaterlandsliebe und die Wahlen" ist in dieser Beziehung der höchsten Beachtung aller Parteien werth. Möge die demokratische Partei, wenn sie der Regierung in einem Kampfe für die Existenz Preußens ihre Unterstützung versagen will, wohl zusehen, was sie thut, gerade im Sinne derjenigen Interessen, für welche sie zu kämpfen behauptet! Schon wohin sie es bisher in dieser Richtung bereits getrieben hat, sollte sie billigerweise zur Besinnung bringen. — Die Veränderungen in höheren Verwaltungskreisen, welche die „Kr.-Z." als in nächster Zeit bevorstehend bezeichnet, beziehen sich, wie ich höre, auf einige Regierungs-Präsidien und Stellen von Ober-Regierungsräthen, — nicht also auf Beamte in einer Centralstellung, wie man irrthümlich glauben könnte. —

**Berlin,** 30. Mai. Se. Maj. der König besichtigte gestern Morgens 7 Uhr vor dem Palais das Bataillon Landsberg vom 1. Brandenburgischen Landwehr-Regiment No. 8, nahm darauf die Vorträge der Hofmarschälle Graf Pückler und Graf Perponcher, des Kabinetsraths v. Mühler und des Geh. Hofraths Borck entgegen, hielt von 12 bis 2½ Uhr eine Conseils-Sitzung ab und konferirte alsdann mit dem Kriegsminister v. Roon und den Generalen v. Moltke, v. Alvensleben, v. Treskow. Um 3 Uhr wohnten der König mit II. KK. HH. dem Kronprinzen, welcher früh 4 Uhr aus der Provinz Schlesien hierher zurückgekehrt und eine Stunde darauf nach Potsdam gefahren war, den Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht, Vater und Sohn, Alexander, Georg, Adalbert, dem Prinzen August von Würtemberg und den hier anwesenden Fürstlichkeiten, sowie der Generalität, den Ministern ꝛc. der Trauerfeierlichkeit bei, welche am Sarge des verewigten Generals der Kavallerie, General-Adjutanten Grafen Nostiz im Sterbehause stattfand. Die Gedächtnißrede hielt der General-Superintendent Dr. Büchsel. Später inspicirte der König auf dem Anhalter Bahnhofe die hier durchmarschirenden Truppentheile.

— Der italienische General Govone, welcher vor etwa 14 Tagen nach Turin zurückgereist war, ist von dort wieder hier eingetroffen.

— Unter dem 15. ist folgende Königl. Kabinets-Ordre an den Kriegs- und Marineminister ergangen:

„Ich genehmige die in dem anliegenden Entwurfe Mir vorgelegten Bestimmungen über die Organisation der statt des Seekadetten-Instituts zu errichtenden Marine-Schule, so wie über die Bildung der Examinations-Kommission für die Prüfungen zum Eintritt als Kadet, zum Seekadetten und zum See-Offizier. Wegen Ausführung dieser Bestimmungen überlasse Ich Ihnen, das Weitere zu veranlassen. Berlin, den 15. Mai 1866.

gez. Wilhelm. gegengez. v. Roon."

(Die oben erwähnten Bestimmungen sind im Verlage bei Julius Sittenfeld in Berlin zu haben.)

— Unter der Ueberschrift: „Katholiken in Preußen" weist die „Pr.-C." den namentlich von süddeutschen Blättern gemachten Versuch zurück, dem drohenden Kriege zwischen Preußen und Oesterreich den Anschein eines Religionsstreites zu geben. Sie weist auf die Stellung der Katholiken in Preußen hin und erinnert an die kürzlich vom Könige an die Erzbischöfe von Posen und Köln gerichteten Worte und die von diesen abgelegten Gelübde.

— Ueber das Verhältniß des deutschen Bundes zur Konferenz bemerkt die „Z. C.": Die Zuziehung des Bundes leidet insofern an einer Abnormität, „als der Bevollmächtigte des letzteren in Wahrheit nur ein Drittel des Bundes repräsentiren würde, da Preußen und Oesterreich ihre eigenen Vertreter bei der Konferenz haben. Auch hat die Zuziehung eines Bundes-Bevollmächtigten nur insofern einen Sinn, als die Konferenz den Charakter einer bloßen berathenden Versammlung behält. Einen einheitlichen Willen kann der Bundes-Bevollmächtigte nicht repräsentiren, weil der Bund, so lange der Gegensatz zwischen Preußen und Oesterreich andauert, nicht in der Lage eines beschließenden Körpers ist. Uebrigens dürfte die Theilnahme des Bundes in dem Falle, daß der Bevollmächtigte sich gedrungen sähe, Instruktionen einzuholen, eine Verschleppung der Pariser Verhandlungen erzeugen, da der Geschäftsgang der Bundes-Versammlung eine rasche Ertheilung solcher Instruktionen verhindert. Ein bairischer Staatsmann dürfte sich am besten zum Bundes-Bevollmächtigten empfehlen."

— Bezüglich der Neuwahlen ist es nach der „Prov.-Corr." allerdings die Absicht der Regierung, dieselben wenn irgend möglich am 18. Juni eintreten zu lassen, insofern nicht die nothwendige Berücksichtigung und noch stattfindende Erwägung wichtiger gewerblicher Verhältnisse einen Aufschub bis etwa zum 20. Juni erfordern sollte.

— Wie man hört, ist einzelnen hiesigen Truppentheilen der Parole-Befehl mitgetheilt worden, daß die ältesten Jahrgänge der eingezogenen Reservisten ihre Civilkleidung bereit halten mögen, um im Falle einer Entlassung die Auskleidung ohne Aufenthalt bewirken zu können. Es ist dies eine anerkennenswerthe Vorsichtsmaßregel, die natürlich auf die Frage ob Krieg oder Frieden keinen Einfluß hat.

— Innerhalb des bleibenden Ausschusses des Deutschen Handelstages ist mit Rücksicht auf die politische Lage eine schleunige Zusammenberufung des Handelstages antragsweise angeregt worden. Die „Elb. Ztg." bemerkt dabei: Als Hauptgegenstand der Berathung drängt sich durch die Lage des Vaterlandes nur eine Frage auf: „die Erhaltung des Zollvereins trotz des österreichisch-preußischen Konfliktes und die Einsetzung des deutschen Parlaments als das vom Handelstage bisher erstrebte Zollparlament"

— Gestern Nachmittag gleich nach 3 Uhr explodirte der Kessel in der städtischen Gasanstalt in der Sellerstraße vor dem Oranienburger Thore. Wie man hört, waren mit einem neuen Kessel am Gasometer Versuche gemacht worden, wobei der letztere platzte. Unter furchtbarer Detonation, welche die ganze Umgegend erschütterte, stürzte ein Theil des stattlichen Gebäudes ein, gleich darauf wurden zehn schwer verwundete Personen in das nahe Militär-Lazareth gebracht, deren Zahl sich jedoch später noch vermehrte. Die meisten Häuser in der nächsten Umgebung wurden mehr oder minder erheblich beschädigt. Die Feuerwehr arbeitete Stunden lang, bis sie des Feuers Herr wurde. Gegen Abend erschien auch Se. Majestät der König auf der Unglücksstätte, welche durch die Schutzmannschaft abgesperrt war.

**Breslau,** 29. Mai. Die „Prov.-Ztg." für Schlesien" schreibt: Von zuverlässiger Seite geht uns soeben die Nachricht zu, daß, nachdem nunmehr das 1. und 2. Armee-Korps (Preußen und Pommern) den schlesischen Boden betreten haben, wir der Ankunft eines großen Theils derselben in der Höhe von Breslau auf beiden Oder-Ufern nächstens entgegensehen können. Man nennt als den Punkt, auf welchem ihre Formirung erfolgen soll, Oppeln und Umgegend.

**Wien,** 28. Mai. Ueber den Inhalt der Einladungs-Noten zum Kongreß ist Manches in die Oeffentlichkeit gedrungen, was dem thatsächlichen Sachverhalte ziemlich zu entsprechen scheint. Wenigstens wird in diplomatischen Kreisen versichert, nur das sei unrichtig, was über die Form verlautet, in welcher die venetianische Frage in den Noten angefaßt sein soll. Dieser Gegenstand der Konferenz wird nämlich, wie man vernimmt, in der Einladung der Neutralen kurz und unvorgreiflich „die italienische Differenz" genannt. Ist das der Fall, so umfaßt er die ganze Angelegenheit der Appenninischen Halbinsel und möglich wäre es allerdings, daß von irgend einer Macht, am glaublichsten von Oesterreich, das Verlangen gestellt würde, auch die päpstliche Kurie zur Theilnahme an der Konferenz einzuladen. Noch höre ich als zuverlässig versichern, daß wegen der Frage der Elb-Herzogthümer auch Dänemark zu den Verhandlungen zugezogen werden soll.

— Dem „Nürnb." Corr." wird geschrieben: FZM. Benedek begiebt sich nunmehr in das neue Hauptquartier Olmütz. Dorthin verfügen sich auch die Berichterstatter der Blätter, deren Anzahl jedoch sehr beschränkt wurde. Den Korpskommandanten ist die Zulassung von Berichterstattern in ihren Hauptquartieren auf das Strengste untersagt und diesem Verbote von Benedek ein besonderer Armeebefehl gewidmet worden, in welchem auseinandergesetzt wird, daß eine Kritik der Vorgänge im Lager, so wie der Bewegungen unzulässig sei, für die Verzeichnung der ruhmvollen Thaten aber schon die Geschichte der einzelnen Regimenter sorgen werde, es daher der Zeitungsreporter nicht bedürfe, welche von dem Soldatenverband fernzuhalten seien.

— Man schreibt der „Kr.-Z.": Es scheint wirklich, daß mit einem aus der Revolution bekannten polnischen Anführer unterhandelt wird, damit er sich eintretenden Falls an die Spitze eines polnischen Aufstandes gegen Preußen stelle. Die russische Regierung, die natürlich solche Symptome sehr genau beachtet, soll vielerlei Mittheilungen hierüber erhalten haben.

## Ausland.

**Paris,** 28. Mai. Ueber die Note im gestrigen „Moniteur", in der alle Allianzen Frankreichs mit anderen Mächten dementirt werden, erfahre ich noch, daß sie zum Zwecke hatte, das Wiener Kabinet zu beruhigen, welches fürchtet oder zu fürchten sich den Schein giebt, als existirten geheime Abfindungen zwischen Frankreich und Italien, und hierdurch seine Zögerung erklärte, auf Basis der Abtretung Venetiens gegen eine Entschädigung zu unterhandeln.

— Die „France" ruft heute Abend aus: Le congrés c'est la paix! Möchte sie Recht haben! In den österreichischen Kreisen spricht man kriegerischer denn je, und Fürst Metternich schmeichelt sich mit der Hoffnung, daß die Konferenz das zwiefache Resultat eines Bündnisses zwischen Frankreich und Oesterreich, und eines Vernichtungskrieges gegen Preußen, oder doch eine nie dagewesene Demüthigung desselben, haben werde.

— Prinz Napoleon soll mit Girardin um ein Diner von 20 Kouverts gewettet haben, daß der Kongreß fruchtlos verlaufen werde. (?)

Aus **Paris** vom 29. wird den „H. N." telegraphirt: Auf der gestrigen, in den Tuilerieen stattgehabten Soirée haben der Kaiser und die Kaiserin sich im Sinne der Erhaltung des Friedens ausgesprochen. Der französische Gesandte am Wiener Hofe, Herzog von Grammont, hat Aussichten auf eine versöhnliche Politik Oesterreichs eröffnet. Es ist die Rede davon, die Bank von Frankreich habe sich anheischig gemacht, von der englischen Bank auf die ersten Bankiers von Paris gezogene Wechsel zu acceptiren. In militärischer Beziehung soll die Aufrechthaltung des Status quo während der Dauer des Kongresses vereinbart sein. Briefe aus Spanien lassen den baldigen Ausbruch einer neuen progressistischen Bewegung voraussehen.

**Kopenhagen,** 28. Mai. Gestern nahm der König auf der Reitbahn beim Westthor Abschied von der, bekanntlich in Folge eines vom Könige genehmigten Beschlusses des Reichsraths, eingehenden prächtigen Reitergarde, welche den Leibwachendienst in den Königlichen Residenzschlössern versah. Se. Majestät dankte der Garde für ihren treuen Dienst und sprach seine Wünsche für das Wohl der Zukunft der Leute aus. Die Königliche Garde besteht nun aus der Garde zu Fuß und den Gardehusaren.

**Bukarest,** 23. Mai. Gestern Mittag gegen 2 Uhr hat Fürst Karl seinen Einzug in Bukarest gehalten. Bereits außerhalb der Stadt wurde er von den Mitgliedern der Statthalterschaft und des Ministeriums empfangen, stieg in einen bereit gehaltenen Galawagen und begab sich durch die Stadt hindurch auf die Metropolie. Der General Golesco, der Ministerpräsident Joan Ghica und Jean Bratianu befanden sich im Wagen des Fürsten. Eine unzähliche Volksmenge hatte sämmtliche Straßen besetzt, durch welche der Zug passirte, die Häuser waren mit Fahnen und Teppichen geschmückt, mit nicht enden wollenden Hurrahs wurde der Prinz begrüßt und Kränze und Bouquets regneten von allen Seiten in seinen Wagen. Der Fürst trug Civilkleider und dankte und grüßte freundlich. Auf der Metropolie angelangt, begab sich der Fürst in die Kirche, woselbst ein feierliches Tedeum stattfand, und nach Beendigung desselben in den auf der Metropolie belegenen Sitzungssaal der Kammer, wo er sich vor dem Throne hinstellte. Jetzt erschien der Metropolit-Primas, umgeben von einer zahlreichen Geistlichkeit, und reichte dem Fürsten das Kruzifix dar, welches derselbe küßte; hierauf verlas der Oberst Haralambi (Mitglied der Statthalterschaft) den von dem Fürsten auf die Konstitution zu leistenden Eid. Nach der Verlesung sagte der Fürst mit lauter Stimme „juru" (ich schwöre), und nun proklamirte der Ministerpräsident den Prinzen von Hohenzollern zum Fürsten der Rumänen unter dem Namen Karl I. Fürst Karl verlas darauf eine in französischer Sprache abgefaßte Thronrede, in welcher er dem Lande und der Kammer für das ihm geschenkte Vertrauen dankte und dieses Vertrauen zu rechtfertigen gelobte. Sodann verließ er unter lebhaften Zurufen der Anwesenden den Sitzungssaal und begab sich in das in der Stadt belegene Palais. Am Abend war die ganze Stadt illuminirt und Musik ertönte überall auf den Straßen. Keiner der hiesigen Konsuln wohnte der Feier auf der Metropolie bei, und wie verlautet, befinden sich dieselben bis jetzt noch ohne jegliche Instruktionen. Der Fürst hat bereits einen eigenhändigen Brief an den Sultan nach Konstantinopel abgeschickt. Auf der ganzen Reise hat Prinz Karl das strengste Inkognito beobachtet und in Basiasch, woselbst er das Dampfschiff bestieg, ein Billet für den zweiten Platz gelöst, um jedwede Erkennung zu vermeiden.

— Die amtliche Veröffentlichung über das Plebiszit lautet folgendermaßen: „Wir ernennen zum souveränen und erblichen Fürsten der Donaufürstenthümer den Prinzen Karl Ludwig von Hohenzollern-Sigmaringen unter dem Namen Karl I. Wir Unterzeichneten, Mitglieder der hohen Kommission für die Konstatirung der Stimmen des Plebiszits vom 10. März 1866 ,haben das Ergebniß gefunden, daß die Wahl Sr. K. H. des Prinzen Karl Ludwig von Hohenzollern-Sigmaringen zum erblichen Souverän der vereinigten Fürstenthümer Rumäniens, 685,969 bejahende und 224 ablehnende Stimmen vereinigt hat."

**Newyork,** 16. Mai. Die Hochverraths-Anklage gegen Jefferson Davis, ein stilistisch eigenthümliches Aktenstück, lautet wie folgt: „Jefferson Davis, ein Bewohner der Vereinigten Staaten, und als solcher diesen Treue schuldend, wird angeklagt, daß derselbe die Furcht Gottes aus den Augen verloren und die Pflichten seines Bürgereides nicht gehörig abgewogen habe, sich vielmehr habe verleiten und verführen lassen durch den Teufel, und sündhafter Weise beabsichtigt und geplant habe, zu stören die Ruhe und den Frieden der besagten Vereinigten Staaten, und umzustürzen deren Regierung, und anzustiften und anzuregen und anzufachen Aufruhr und Aufstand und Krieg gegen benannte Vereinigte Staaten, am 15. Juni im Jahre unseres Herrn 1864 in der Stadt Richmond, woselbst er 500 Personen und darüber bewaffnet und geordnet habe in kriegerischer Weise, d. h. mit Kanonen, Musketen, Pistolen, Schwertern, Dolchen und anderen Angriffs- und Vertheidigungswaffen, um Krieg zu führen dergestalt gegen die genannten Vereinigten Staaten, im Widerspruch mit der schuldigen Bürgertreue des besagten Jefferson Davis gegen die Verfassung, die Regierung, den Frieden und die Würde besagter Vereinigter Staaten von Amerika...." (In Amerika zweifelt man allgemein, daß er von einer virginischen Jury auf diese Anklage hin verurtheilt werden wird. Daß der Prozeß übermäßig lange dauern wird, ist nicht wahrscheinlich.)

## Pommern.

**Stettin,** 31. Mai. Der heutige „Staats-Anz." enthält folgende Bekanntmachung:

Um den im Fall eines Krieges eintretenden Bedarf an Ersatzmannschaften zu decken, ohne die älteren Jahrgänge der Landwehr heranzuziehen, soll nöthigenfalls noch im Lauf des Sommers eine Musterung der Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 rückwärts bis 1857 von der Einstellung frei geblieben sind, stattfinden, und zu diesem Behuf ein zweites Ersatzgeschäft abgehalten werden.

Bei demselben konkurriren alle in den Jahren 1843 bis einschließlich 1835 (in Westphalen 1842 bis 1834) geborenen Heerespflichtigen, welche in den Jahren 1865 bis einschließlich 1857

1) zur Armee-Reserve,
2) zum Train oder zum Dienst als Handwerker,
3) zur Ersatz-Reserve

designirt worden oder

4) disponibel geblieben sind.

Ad 3 findet die Heranziehung statt, gleichviel, ob die Designirung zur Ersatz-Reserve wegen körperlicher Fehler oder wegen Familien-Verhältnisse oder wegen hoher Loosnummer stattgefunden hat, und bleiben hiernach nur diejenigen Heerespflichtigen der gedachten Jahrgänge von der beabsichtigten wiederholten Vorstellung ausgeschlossen, welche seiner Zeit als dauernd dienstunbrauchbar von aller ferneren Dienstpflichtigkeit gänzlich entbunden worden sind.

Zur Vorbereitung des zweiten Ersatzgeschäftes haben die Ersatz-Behörden zunächst eine öffentliche Aufforderung an die Personen der oben bezeichneten Kategorieen zur Meldung bei den mit Führung der Stammrollen beauftragten Behörden, unter der Verwarnung zu erlassen, daß diejenigen, welche sich nicht melden, als unsichere Heerespflichtige behandelt werden. Zur Vermeidung von Mißverständnissen ist in jener öffentlichen Aufforderung hervorzuheben, daß die Gestellung nur zum Zweck der eventuellen Musterung zu erfolgen habe. Die zur Anmeldung kommenden Personen sind in den Stammrollen der Jahrgänge, denen sie angehören, zu notiren, resp. nachzutragen und hat die Ortsbehörde gleichzeitig von Amtswegen zu ermitteln, ob noch andere gestellungspflichtige Personen im Gemeindebezirk vorhanden sind (§. 33 Nr. 4 der Ersatz-Instruktion vom 9. Dez. 1858). Hinsichtlich der in den Stammrollen aufgeführten Personen, welche zu den oben bezeichneten Kategorien gehören, sich aber nicht mehr im Gemeindebezirk aufhalten, ist der Verbleib zu ermitteln und das Resultat der Ermittelung in der Stammrolle zu notiren.

Auf Grund der so berichtigten Stammrollen stellt die Ortsbehörde eine nach Jahrgängen geordnete neue Stammrolle der beim 2. Ersatz-Geschäft konkurrirenden Mannschaften auf und reicht dieselbe dem Kreislandrath ein, welcher sie mit den alphabetischen und Vorstellungslisten der Vorjahre vergleicht, die Verzogenen, sofern ihr Aufenthaltsort bekannt ist, wie beim gewöhnlichen Ersatzgeschäft überweist und demnächst eine neue alphabetische Liste aufstellt, in welche die sämmtlichen konkurrirenden Mannschaften, nach Jahrgängen in der vorgeschriebenen Reihenfolge geordnet, eingetragen werden.

Die in der alphabetischen Liste aufgeführten Mannschaften werden durch die Kreis-Ersatz-Kommission gemäß §§. 48 und 49 der Ersatz-Instruktion gemustert, und sofern der Militär-Vorsitzende sie für felddienstfähig oder als Oekonomie-Handwerker verwendbar anerkennt, in die der Departements-Ersatz-Kommission einzureichende Vorstellungsliste übertragen, anderenfalls aber definitiv ausgemustert. Bei der Designation ist mit möglichster Sorgfalt zu verfahren, damit die Aushebung nöthigenfalls ohne zuvorige Superrevision durch die Departements-Ersatz-Kommission, erfolgen kann.

Die Reklamationen werden in der durch die Ersatz-Instruktion vorgeschriebenen Weise geprüft; bei der Entscheidung sind aber, da es sich um Zurückstellungen nach eingetretener Mobilmachung handelt, nicht die für den gewöhnlichen Friedenszustand bestimmten Vorschriften in §. 56 der Ersatz-Instruktion maßgebend, sondern die Bestimmungen in §. 9 der Instruktion vom 7. November 1850, betreffend das Verfahren bei Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften zu den Fahnen. Die von der Kreis-Ersatz-Kommission als begründet anerkannten Reklamationen bedürfen nicht der Bestätigung durch die Departements-Ersatz-Kommission, sofern der Landwehr-Bataillons-Kommandeur und der Kreis-Landrath mit dem Beschluß der Kreis-Ersatz-Kommission einverstanden sind.

Das Königliche General-Kommando und das Königliche Ober-Präsidium ersuchen wir ergebenst, hiernach die Ersatzbehörden mit Anweisung versehen zu wollen, damit seiner Zeit dem sofortigen Beginn des 2. Kreis-Ersatz-Geschäftes nichts im Wege stehe.

Berlin, den 29. Mai 1866.

| Der Kriegs-Minister. | Der Minister des Innern. |
|---|---|
| von Roon. | Eulenburg. |

An
die stellvertretenden General-Kommandos des
1., 2., 3., 5., 6., 7. und 8. Armeekorps, das
Militär-Gouvernement der Provinz Sachsen
und die betreffenden Ober-Präsidien.

**Stettin,** 31. Mai. In der gestrigen Magistratssitzung wurde der bisherige Kämmereikassen-Buchhalter Franz zum Rendanten der Servis- und Gewerbesteuerkasse gewählt.

— Gestern gingen 200 Stück Rindvieh, aus den verschiedenen Kreisen unserer Provinz für das 2. Armeekorps eingeliefert, per Extrazug nach der sächsischen Grenze ab.

— (N. St. Z.) Unter den vielfachen Beweisen von Theilnahme, welche hiesige Einwohner den eingezogenen Mannschaften bei ihrem Durchmarsche oder bei ihrer Einquartierung hierselbst erwiesen, mögen u. a. folgende hier Erwähnung finden. Bei den ankommenden und hier einige Zeit verweilenden, die Truppen befördernden Extrazügen sieht man in der Regel die Gattin eines auf der Oberwiek wohnenden Bäckermeisters die Waggons entlang schreiten, um Brod unentgeltlich zu vertheilen und die Mannschaften mit frischem Trinkwasser zu versehen, was stets stark begehrt wird, da eine Entfernung der Leute von den Wagen nicht gestattet ist. — Nicht minder erwähnenswerth ist das Gesuch eines unserer Mitbürger, ihm die zugetheilten 11 Gardelandwehrmänner, deren Umquartierung bevorsteht, bis zu ihrem Ausmarsche zu belassen, da es den Leuten, denen er täglich $2\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Mann Zuschuß gebe, gewiß sehr unangenehm sein würde, das Quartier bei ihm zu verlassen. Natürlich wurde das Gesuch bewilligt.

— Wegen verschiedener Truppentransporte aus Vorpommern via Angermünde nach Berlin ꝛc. werden vor heute Abend keine weiteren Truppenzüge die diesseitige Bahnstrecke passiren. Erst um 11 und 12 Uhr Abends rücken nacheinander die 3. und 4. Eskadron des 1. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 4, dessen beide ersten Schwadronen gestern voraufgingen, von Stargard aus hier durch; sie werden morgen um 6 und um 8 Uhr Morgens in Berlin eintreffen. Dagegen gehen von Pasewalk aus heute früh um 4 Uhr die erste Eskadron des 2. pommerschen Ulanen-Regiments Nr. 9, um 5 Uhr 50 Minuten die zweite, Nachmittags um 2 Uhr die dritte, Abends 10 Uhr die vierte Eskadrons dieses Regiments nach Berlin ab und treffen demgemäß um $9\frac{3}{4}$ Uhr und $11\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags, um $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends und morgen früh um 4 Uhr dort ein. Die siebente und achte Munitions-Kolonne gehen von Anklam aus heute Nachmittag 3 Uhr und um $6\frac{1}{2}$ Uhr nach Berlin ab und treffen dort um 12 Uhr Nachts und morgen früh 2 Uhr ein. Die gestrigen Truppendurchzüge gingen ohne jeglichen Unfall von Statten.

— Es ist die Einrichtung getroffen, daß Reisende nach Schweden und Dänemark, welche die Route über Stralsund und Ystadt benutzen, in Berlin bei der Billet-Expedition auf dem Bahnhofe der Berlin-Stettiner Eisenbahn auf Verlangen mit direkten Billets für die Tour bis nach Ystadt versehen werden können. Auch das Gepäck kann von Berlin direkt bis Ystadt durchexpedirt werden. Vom Bahnhofe in Stralsund werden die Reisenden nebst dem Gepäck mittelst Post-Omnibus unentgeltlich zum Abfahrtsplatz der Königlichen Post-Dampfschiffe befördert. Die direkte Expedition bis Ystadt beginnt mit dem 1. Juni cr.

**Ziegenort,** 29. Mai. Von den aus unserem Orte eingezogenen Landwehrleuten sind die der ältesten Jahrgänge bis auf Weiteres als beurlaubt entlassen. Es ist ihnen indeß zugleich gesagt worden, daß sie jeden Tag ihre Wiedereinberufung erwarten könnten, und wurde es demzufolge Jedem freigestellt, ob er bleiben oder nach Hause gehen wollte. — Auch die Seewehr ist vollständig eingezogen; indessen hat die Ordre nur 4 zu Hause getroffen, während 25 zur See abwesend sind.

**Stolp.** Am 28. d. M. Vormittags 11 Uhr fand in außerordentlicher Stadtverordnetensitzung die Einführung des neu gewählten Bürgermeisters, Kreisgerichts-Rath Stoessel durch den Landrath v. Gottberg, als bevollmächtigten Kommissar des Regierungs-Chef-Präsidenten, statt, und unmittelbar nach diesem Akte begaben sich Deputationen des Magistrats und der Stadtverordneten zu dem abgehenden Bürgermeister Wahl, um demselben eine wohlverdiente Anerkennung für seine Amtsführung auszusprechen.

## Vermischtes.

Berlin. Die Bewirthung der hier jetzt durchkommenden Soldaten auf dem Anhaltischen Eisenbahnhofe wird sehr gelobt. Die für dieselben zubereiteten Speisen sind kräftig und reichlich vorhanden. Ein jeder Soldat erhält zum Mittagbrod Suppe und $\frac{1}{2}$ Pfund Fleisch. Alles erfolgt mit großer Ordnung und Reinlichkeit. Dem des Nachts durchgehenden Militär wird Kaffee mit Semmeln verabreicht.

Brünn. Auf einer kleinen Eisenbahn-Station in Böhmen, unweit der mährischen Grenze, hatten die Bahnbeamten in der letzten Zeit häufig ein altes Mütterchen bemerkt, das sich zu jedem vorüberfahrenden Militärzuge einstellte, und so lange geduldig wartete, bis der letzte Waggon wieder die Station verließ. Niemand kannte die alte Frau, und da sie mit Niemandem sprach, kümmerten sich die Leute auch nicht weiter um sie. Vor wenigen Tagen hatte sie sich auch wieder auf ihrem Posten eingefunden. Ein Militärzug brauste heran. Plötzlich ertönt aus einem der Waggons ein Schrei, die alte Frau antwortet, ein junger Soldat erscheint an einem Wagenfenster, schwingt sich auf die Brüstung und springt, während der Zug in ein langsameres Tempo übergeht, mit einem mächtigen Satz auf den Bahndamm hinab. Im nächsten Augenblicke lagen sich Mutter und Sohn schluchzend in den Armen. Zehn Meilen Wegs hatte die alte Frau zu Fuße gemacht, um ihr Kind — zwei Minuten lang sehen zu können. Der Mahnruf des Schaffners schreckt den wackern Jäger aus den Armen seiner Mutter. Noch einen langen Kuß, noch eine Umarmung, der Soldat springt wieder in seinen Waggon und der Zug setzt sich in Bewegung. Mit Aufgebot aller Kräfte läuft die alte Frau eine Weile neben dem Waggon ihres Sohnes her, dann sinkt sie in die Knie, streckt laut schluchzend die Arme, wie segnend nach dem enteilenden Train aus und verweilt in dieser Stellung, bis der letzte Wagen ihren Blicken entschwindet!

## Neueste Nachrichten.

**Dresden,** 30. Mai. Die Bestimmung der Telegraphenordnung, welche bei Privatdepeschen eine Chiffreschrift gestattet, ist durch Ministerialerlaß bis auf Weiteres aufgehoben worden.

**Frankfurt a. M.,** 30. Mai. Die „Europe" veröffentlicht den Inhalt der Einladungs-Depesche, die dem Frhrn. v. Kübeck durch den beim Bundestag akkreditirten französischen Gesandten übergeben worden ist. Die vom 28. d. datirte Mittheilung lautet im Wesentlichen: Die zwischen Oesterreich und Preußen in der schleswig-holsteinschen Angelegenheit ausgebrochene Differenz ist zum Gegenstande großer Sorgen für Europa geworden. Die öffentliche Meinung ist durch die Möglichkeit eines Krieges aufgeregt, durch welche so viele der verschiedenen Interessen berührt werden. Frankreich, Großbritannien und Rußland konnten selbst nicht ohne Unruhe der Möglichkeit eines Waffenkampfes ins Auge sehen, bei welchem Staaten, für die sie gleiche Freundschaft hegten, einander gegenüberstehen würden. Die gewichtigsten Erwägungen haben sie bewogen, die Mittel hervorzusuchen, durch welche diese Gefahr beschworen werden kann.

Die drei Mächte sind in Bezug auf diesen Gegenstand in ein und demselben Gedanken des Friedens und der Versöhnung mit sich zu Rathe gegangen und haben sich darüber verständigt, um zu gemeinsamen Berathungen die Regierungen einzuladen, welche in die Streitfrage mit verwickelt sind oder in dieselbe hineingezogen werden können, nämlich Oesterreich, Preußen, Italien und den deutschen Bund. Der Gegenstand dieser Berathungen drängt sich von selbst allen Gemüthern auf. Es handelt sich in dem Interesse des Friedens auf diplomatischem Wege über die Herzogthümerfrage, über die Frage der italienischen Differenz, und endlich über die Reformen, welche in der Bundesakte vorzunehmen sind, insoweit die Erhaltung des europäischen Gleichgewichts ein Interesse daran nehmen kann, Beschlüsse zu fassen.

Wenn der hohe Deutsche Bund darein willige, diesem Rufe zu folgen, so möge sein Bevollmächtigter sich in Paris denen Frankreichs, Großbritanniens und Rußlands anschließen.

Die Depesche schließt: Die Regierung des Kaisers hegt das Vertrauen, daß die Mächte, welche sich gegenseitig mit den Vorbereitungen zum Kriege beschäftigen, geneigt sein werden, dieselben, indem sie dem Vorschlage der drei Höfe beitreten, zu suspendiren, selbst dann, wenn sie Anstand nehmen sollten, ihre Streitkräfte auf den Friedensfuß zurückzuführen.

**Frankfurt a. M.,** 30. Mai, Nachmittags. In der so eben stattgehabten Ausschußsitzung ist die Annahme der Einladung zur Pariser Konferenz und die Vertretung des Bundes durch Baiern beschlossen worden. Da die Uebernahme der Mission von Seiten des Freiherrn v. d. Pfordten nicht zweifelhaft ist, so wird seine Wahl in der dazu auf Freitag anberaumten Bundestagssitzung erfolgen.

**München,** 30. Mai. Die Staatsregierung verlangte von der Kammer für außerordentliche Militärbedürfnisse eine Kreditbewilligung von 31,512,000 Gulden, die durch Anleihen und durch andere Finanzoperationen aufzubringen sind.

**Wien,** 30. Mai, Nachmittags. Die Königin von Würtemberg reist heute Abend von hier ab und begiebt sich ohne Aufenthalt nach Stuttgart. Der Stallmeister Ihrer Maj., Graf v. Taubenheim, wurde mit einem hohen Orden dekorirt.

**Wien,** 30. Mai, Abends. Die die Konferenzen betreffenden Mittheilungen Frankreichs, Englands und Rußlands sind gestern dem Grafen Mensdorff übergeben worden.

Die „Wiener Abendpost" sagt über die vertraulichen Mittheilungen, welche Herr v. Savigny dem Neunerausschuß in Betreff des preußischen Reformprojektes gemacht hat: ein Programm seien diese Mittheilungen schwerlich zu nennen; sie enthielten nicht viel mehr als die Schlagworte eines möglicherweise existirenden Programmes, aber ohne innere Verbindung, ohne Angabe des Zusammenhanges und des Verhältnisses, in welchem die projektirten Einrichtungen zu einander gedacht werden.

Das Blatt sagt weiter: Sieht man von dem Vorschlage eines Parlaments ab, welcher das Delegirtenprojekt ersetzen soll, so könnte man ohne besonderen Zwang die preußischerseits abgelehnte Reformakte in den Rahmen der vertraulichen Mittheilungen einpassen. Regulirung des Verkehrswesens, Freizügigkeit, allgemeines deutsches Heimathsrecht — Alles dieses und noch viel mehr hat seine Stelle bereits in jenem Vorschlage gefunden. Schwerlich wird der Kern der preußischen Propositionen in der prinzipiellen Anerkennung von Forderungen liegen, die Jedermann geläufig geworden sind. Eine Revision der Bundeskriegsverfassung dürfte so ziemlich das punctum saliens des preußischen Vorschlages sein, allein die Details auch dieser interessanten Partie werden in sehr allgemeiner Redewendung eingewickelt und entziehen sich der Beurtheilung eben so wie die anderen Punkte. Die vertraulichen Mittheilungen scheinen im Ganzen zu bestätigen, daß jene Regierungen im vollen Rechte waren, welche vor einer weiteren Meinungsäußerung ein Hervortreten Preußens mit wirklich positiven, greifbaren, diskutablen Vorschlägen verlangten.

**Paris,** 30. Mai, Abends. Die Pforte hat darauf verzichtet, während der Dauer der Konferenzen in den Donaufürstenthümern zu interveniren; die türkische Regierung hofft eine ihre Würde wahrende Kombination ausfindig zu machen. Prinz Karl von Hohenzollern hat dem Sultan ein zweites Schreiben zugesandt, in welchem er erklärt, daß die gegenwärtigen Umstände ihm nicht gestatten, sich sofort nach Konstantinopel zu begeben; er werde jedoch demnächst dorthin kommen.

**Florenz,** 30. Mai. Die „Opinione" meldet, daß der König heute Morgen ein Dekret unterzeichnet habe, durch welches zwei Bataillone Bersaglieris gebildet werden. Ein zweites Dekret vermehrt das Freiwilligenkorps um 20 Bataillone.

**Ragusa,** 30. Mai. Gestern sind in Antivaro eine türkische Fregatte, eine Korvette und ein Dampfaviso eingetroffen, um die albanesischen Küsten zu überwachen und sie vor jedem Handstreich italienischer Freiwilliger zu schützen.

## Schiffsberichte.

**Swinemünde,** 30. Mai, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Marie, Thiesen von Assens. 9 Soedskende, Albertsen von Marstall. Peare, Harrison von Hartlepool. Ernte, Brütt von Hamburg. Charlotte, Wallis; Friedrich, Pahlow; Peene, Tesnow; Wilhelm Kister, Knochenhauer von Sunderland. Triton, Burghout von Amsterdam. Anna, Ternau von Kiel. Maren Sophie, Jörgensen von Kopenhagen. Adler, Zaage von Newcastle. Anna Helene, Olsen von Kopenhagen. Trio, Schakow von Bergen. Attina Hendrica, Meyer von Neustadt. Anne Catharine, Nielsen von Kopenhagen. Henriette, Ziepke von Rostock. Emilie (SD), Preuß von Sunderland.

## Börsen-Berichte.

**Stettin,** 31. Mai. Witterung: leicht bewölkt. Temperatur: + 14° R. Wind: Ost.

Weizen anfangs steigend bezahlt, schließt matt, loco pr. 85pfd. gelber 56—63 Rt. bez., mit Auswuchs 32—50 Rt. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 62, $62\frac{1}{2}$, 63, $62\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juli-August $64\frac{3}{4}$, 65 Rt. bez. u. Br., September-Oktober 66 Rt. Br. u. Gd.

Roggen anfangs steigend bezahlt, schließt niedriger, loco pr. 2000 Pfd. 40—43 Rt. bez., Mai-Juni u. Juni-Juli $41\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, 42, $41\frac{5}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August $43\frac{3}{4}$, 44, $43\frac{1}{4}$ Rt. bez., $43\frac{1}{2}$ Br., August-September $44\frac{1}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $44\frac{1}{2}$, 45. $44\frac{3}{4}$, $44\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste loco pr. 70pfd. schles. $37\frac{1}{2}$—$40\frac{1}{2}$ Rt. bez., 70pfd. schlesische Mai-Juni 41 Rt. Br.

Hafer loco pr. 50pfd. 27—28 Rt. bez., Mai-Juni 47—50pfd. 29 Rt. Br., Juni-Juli 29 Rt. Br., Juli-August 29 Rt. bez. u. Gd.

Erbsen loco 46—49 Rt. bez.

Rüböl niedriger, loco $13\frac{1}{2}$ Rt. Br., Mai 13, $12\frac{3}{4}$ Rt. bez., Juni $12\frac{1}{2}$ Br. September-Oktober 12 Rt. Br.

Spiritus matt, loco ohne Faß $12\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., Juni-Juli $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., 12 Rt. bez., Juli-August 13 Rt. Br.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen, 100 Ctr. Rüböl.

**Hamburg,** 30. Mai. Getreidemarkt. Weizen ruhig auf frühere Termine matt, auf spätere fest. Pr. Juli-August 5400 Pfd. netto 109 Bankothlr. Br., $108\frac{1}{2}$ Gd. Roggen loco fest. Preußischer Roggen fester. Ab Danzig pr. Juni-Juli anfänglich 67—68 bez., jetzt 66—67 geboten. Auf frühere Termine ruhig, auf spätere fest. Per Juli-August 76 Br. und Gd. Oel pr. Mai $26\frac{1}{2}$, nominell, pr. Oktober $26\frac{1}{8}$, begehrt. Kaffee leblos. Zink etwas fester. $13\frac{3}{4}$ gefordert, $\frac{3}{16}$ vergebens geboten. Schönes Wetter.

**Amsterdam,** 30. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen loco behauptet, per Oktober 2 Fl. höher. Pr. Mai im Ganzen 4200 Last gekündigt. Rapps per Oktober 68. Rüböl per Herbst $40\frac{1}{4}$.

**London,** 30. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen zu Montagspreisen und über Montagspreisen verkauft, fremder vernachlässigt, Frühjahrsgetreide ruhig. — Schönes Wetter.

**Beim Schluß des Blattes war unsere Berliner Depesche noch nicht eingetroffen.**